



## St. Jakob's Oel.

Roman von Hermann Heiberg.

(Horteguna.)

„Esther! Esther!“ rief Regin be-  
wegt.

„Ist noch etwas Besonderes? So  
seltsam erscheint Du mir heute! Was  
Du sagst, klingt Hoffnungsvoll, aber Du  
hast etwas in Deinem Leben, was mich  
beunruhigt, mich jüngst läst, Dich über-  
haupt zu verlassen.“

„O, komm! Sprich  
Dir aus, mein Herz. Kann ich Dir hel-  
fen?“

Esther sah da, wie ein Marmorbild.  
Die Hände lagen, matt gesetzelt, in ihrem  
Schoße und die Welt schien ringsum für  
sie erloschen.

„Wer kann mir helfen?“ flüsterte sie  
vor sich hin, und dann vernehmlicher,  
sagte sie hinzu:

„Glaubst Du, Regin, daß, daß—O,  
wie ist ein Ausweg aus diesem Verfall? Ich  
habe schon kein klares Denken mehr.“

„Du wolltest mich etwas fragen, Es-  
ther?“ rief Regin in sanftem Tone  
ein.

„Ja, Regin! Glaubst Du, daß es  
ganz unmöglich sein würde, daß Wolfs  
Mutter?“

„Helfen? Ach nein, mein Herz. Carl  
hat schon verfügt, und—“

„Kun?“

„Vergeblich! Ja, ich selbst!“

Regina stotterte.

„Du selbst auch? O, sprich, was erwi-  
derte sie?“

Regina wollte aus Schonung schwie-  
gen. Eine Unwahrheit, selbst eine Lü-  
ge der Rücksicht zu prechen, vermochte  
sie nicht.

„Es ist besser, Du sagst mir Alles, Re-  
gin!“ holt Esther an.

„Nur aus klarer  
Einfühlung gewundne Sicht  
vermögen gewisse Einschätzungen  
auf den Angelegenheiten. In jüngerer  
Zeit, die sich durch eine Reihe von  
Kriegen und Kämpfen auszeichnet, ist  
die Künftige eines Menschen nicht durch  
die Künftige eines anderen bestimmt.“

„Und das ist?“ fragte Esther, obgleich  
sie nur zu gut wußte, was sie hören  
würde.

„Du oder ich—Esther?“

„Ah!“ hauchte die arme Frau und  
drückte die Hand gegen Stirn und Schläfen.  
Ihr war, als ob es in ihrem Kopfe  
zerrütteten müsse.

Nachdem Esther Abschied genommen,  
zog Esther nach Hut und Mantel und  
zog auf die Bühne. Hier rief sie nach

einem Wagen und begab sich zu ihrer  
Mutter.

Die Dienerschaft erklärte, daß Frau Dr. Marette ei-  
nen Besuch zu machen.

„Voll Unruhe, aber auch entzlossen,  
nahm nun Esther dorthin ihren Weg.“

„Die gnädige Frau sei zu Hause!“

„Wie es, indes! Frau Mendelsohn sei  
nicht anwesend.“

Esther überlegte, aber unter dem  
Drange eines ohnehin gefassten Entschlusses  
ließ sie sich bei ihrer Schwester melden  
und zog sich wortlos und ohne  
Handschlag aus.

Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen. Die  
Hände waren überaus hübsch, fast ver-  
schwenderisch eingerichtet, aber eine kalte  
Atmosphäre, verströmte durch eine über-  
gewogene Verachtung in Bezug  
auf alles, was sie sah.“

„Vor ihr stand Martha's Arbeits-  
tisch mit allerlei zierlichen Dingen.